

büwo

GZA/PPA · 7007 Chur

Nr. 8, 19. Februar 2025

Büwo online:
buendnerwoche.ch

Churer Tulpa-
Woche

24. - 28.02.25



URECH
urech-garten.ch

bündner woche

 **PRAXIS FÜR DENTALHYGIENE
KEO SCHROFER - XAYABOUN**
Gesunde Zähne ein Leben lang



- Zahnreinigung
- Bleaching
- Mikronährstoffe

077 438 94 49
www.keoschrofer.ch

Online Agenda




Innovation,
Qualität & Perfektion!

 **RÖFFLER
METALLBAU** 

 **RLAUTO.CH**

Laufend neue und
gepflegte Occasionen
mit Garantie & MFK
An & Verkauf
Leasing & Kredit
7013 DOMAT EMS
081 252 00 55



19 33

FROM THE DARKNESS TO THE LIGHT

GUTE UND SCHLECHTE ZEITEN

Von einem Superfan, einem Spaziergang zwischen Licht
und Schatten und anderen erhellenden Momenten

Wilhelm
IMMOBILIEN

IMMOBILIEN · VERWALTUNGEN

immoWilhelm GmbH
Via Nova 72 · 7017 Flims Dorf
+41 (0)81 911 50 00
· www.immowilhelm.ch ·

 **MOTORGERÄTE UND KOMMUNALTECHNIK
ZIMMERMANN AG**

HONDA
Raupentransporter



Plong Muling 32, Domat/Ems, 081 650 30 00
www.zimmermannag.net

 **WILLI**
REINIGUNGEN

willi-reinigungen.ch
079 131 23 23

A subari Sach.

Besuche uns jetzt
auf Instagram!



buendner.woche



Zu Hause in der Rheinkurve: Martin Moritzi im Thomas-Domenig-Stadion in Chur.

EINMAL FAN, IMMER FAN

Martin Moritzis Herz schlägt für den EHC Chur – die Liebesgeschichte eines Fans

Cindy Ziegler (Text / Bilder)

Als Junge stand Martin Moritzi zum ersten Mal am Rand eines Eisfelds und sah den EHC Chur spielen. Das Eisfeld war damals noch kein Stadion, sondern die alte Kunsteisbahn an der Calandastrasse. Mit Tribünen aus alten Eisenbahnschwellen. Alles eher provisorisch als professionell. Der Churer aber blickte als Kantischüler von der Tribüne hinunter und feuerte die Spieler an, wenn ihm gefiel, wie sie spielten. Und buhte, wenn es ihm nicht passte. «Ich glaube, da bin ich als EHC-Chur-Fan geboren», sagt er und erinnert sich. Der heute 64-Jährige sitzt im Fansektor, der Rheinkurve, im Thomas-Domenig-Stadion und schaut den Junioren «seines» EHC zu, die sich auf der glatten Eisfläche fleissig Puck um Puck zu spielen. Er trägt eine schwarze Sweatjacke. 1933 steht darauf. Es ist das Gründungsjahr des Clubs. Um seinen Hals

hängt ein schwarz-weiss-roter Schal. Das Wappen des EHC und dasjenige seines Fanclubs hängen etwas unterhalb der Brust. Nahe am Herzen.

Gründungsmitglied oder zumindest fast

Martin Moritzi erinnert sich an gestrickte EHC-Pullover, Stulpen und an eine Jeansjacke mit Pins. «Auch von anderen Clubs. Zum «Plöffa», wo man schon überall war», sagt er und grinst. Er erzählt von der Gründung des ersten Fanclubs in den 70er-Jahren. «Ich bin Gründungsmitglied. Nun ja, zumindest fast. Ich sass zumindest in der Ecke des Restaurants «Rhätische Bahn.» Die Augen des EHC-Chur-Fans leuchten, als er davon spricht. Wie eigentlich jedes Mal, wenn er von seinem Verein schwärmt. Sowohl der Club wie auch sei-

ne Fans seien etwas besonders. «Wenn man Fan von einem Club ist, der immer erfolgreich ist, dann gibt nur der Meistertitel Grund zur Freude. Bei uns ist das anders. Wir können auch feiern, wenn wir nicht absteigen.»

Wenn der Churer vom EHC Chur spricht, tut er das eigentlich immer in der Wir-Form. «Wir sind abgestiegen. Wir haben gewonnen. Wir haben turbulente Zeiten durchlebt.» Der Club und seine Fans. Ein starkes Kollektiv. Schon immer. 1933 wurde der EHC Chur gegründet. Seither ist es ein Auf und Ab, das schon fast eine Regelmässigkeit besitzt. Aufstieg, Abstieg. Meistertitel, Tabellenende. Im Jahr 2008 zog sich der Verein freiwillig in den Amateurbetrieb zurück. Und im letzten Jahr kehrte der EHC Chur wieder in die zweithöchste Liga und damit in den Profibereich zurück. «Ein Hockeywunder», kommen-

tiert Martin Moritzi das. Der Club stellte sich neu auf, und nach einigen verlorenen Partien sei man nun auch sportlich auf Erfolgskurs. «Es wurden einige mutige Entschiede getroffen. Allen voran, dass man nur auf Schweizer und vor allem auf junge Spieler setzt.» Anfänglich hätten viele gesagt, dass das gar nicht möglich sei, berichtet der Fan. «Aber man hatte gar nicht wirklich eine andere Wahl. Nur schon finanziell nicht.» Trotzdem. Es ist ein Statement. Und Martin Moritzi windet Funktionären, ehemaligen Spielern und der aktuellen Mannschaft als Kollektiv ein Kränzchen. «Diese Mannschaft ist heute nur so gut, weil sie zusammen stark sind und es keine herausragenden Einzelspieler gibt», sagt er und meint das keineswegs negativ, sondern nur positiv.

Zwischen Piste und Eisfeld entschieden

Immer wieder gab es Menschen, die auch in schlechten Zeiten zum EHC Chur standen. Spieler, Trainer, allen voran aber auch treue Fans wie Martin Moritzi. Es sind unzählige Spiele des Clubs, die er seit dem ersten auf der alten Kunsteisbahn gesehen hat. Hochgerechnet müssten es um die 2100 gewesen sein. Wie viele Kilometer für Auswärtsspiele? Wie viele kaputtgetragene Fanshirts? Der 64-Jährige schüttelt lächelnd der Kopf. «Noch heute schaue ich mir jedes Heimspiel hier im Stadion an. Auswärtsspiele schaffe ich nicht mehr alle. Aber seit wir wieder aufgestiegen sind, sind es auch sehr viele. 44 Spiele in dieser Saison», sagt er und zählt die Partien dieser Woche mit den Fingern ab. «Ich war als junger Kerl ein guter Skifahrer. Irgendwann musste ich mich dann aber wegen der Zeit und dem Geld für eines entscheiden: Piste oder Eisfeld. Ich war nie ein Eishockeyspieler und doch brennt mein Herz für diesen Sport.» Amüsante Hintergrundinfo? «So ganz verstehe ich die Hockeyregeln bis heute nicht. Und ich bin auch nicht wirklich ein guter Schlittschuhläufer.

Anzeige

FAMILIÄR - FAIR - KOMPETENT



Garage Felix
Deutsche Strasse 36, 7000 Chur
081 353 19 42 >>>> www.garagefelix.ch



In guten wie in schlechten Zeiten: Der Churer ist Fan der ersten Stunde.



Den EHC Chur und den Eishockey immer dabei: Sowohl Schal wie auch Schlüsselanhänger trägt Martin Moritzi schon lange mit sich herum.



Wenn wir zum Plausch gegen andere Fan-teams spielen, dann schieße ich zwar viele Tore, aber auch nur, weil ich mich da vorne nicht wegbewege.»

Im Privaten ist Martin Moritzi weniger Angreifer. «Ich glaube, dafür bin ich zu wenig ehrgeizig. Wenn ich wählen müsste, dann würde ich sagen, da bin ich eher Goalie. Ich schaue, dass hinten nichts passiert und dass die Basis stimmt. Das ist mir wichtig.» Es verwundert wenig, dass Martin Moritzi Loyalität als einen seiner wichtigsten Werte nennt. Neben Ehrlichkeit und Optimismus. Auch das ist keine Überraschung.

So Fan, wie vom EHC Chur, sei er sonst nicht. Aber er schaue sich auch gerne Spiele der Schweizer Hockeynationalmannschaft an. Und auch Fussball hat Platz in seinem grossen Fan-Herzen. «Ich unterstütze den TSV 1860 München. Der spielt in

der dritthöchsten Liga in Deutschland. Ein kleiner Fisch, verglichen mit Bayern. Wer mich aber kennt, den wundert es nicht, dass ich diesen Verein unterstütze.»

Martin Moritzi sitzt auf seinem Stammplatz. Dort wo er sonst immer steht. Ein Fan gehört hinters Tor, meint er. Und solange es ihm noch Spass mache und es gesundheitlich gehe, werde er auch hier stehen bleiben. Der Churer erzählt von Erfolgen und Momenten, in denen er besonders stolz auf den EHC Chur war. Vom ersten Aufstieg in die höchste Liga. Von der Schmalspur-Bar, die die EHC-Chur-Fans auf dem Ochsenplatz betrieben. Und von der verhinderten Fusion mit dem EHC Arosa. Martin Moritzi und seine Fankollegen und -kolleginnen hatten daran einen grossen Anteil, als sie an der GV des EHC Chur den Vorstand und seine Getreuen



Engagement: Im vergangenen Sommer strichen Fans und Spieler des EHC Chur gemeinsam die Ränge im Domenig-Stadion in Chur. Auf unserer Webseite buendner-woche.ch zeichnen wir in einem Zeitstrahl die lange Geschichte des EHC Chur nach. Bild Archiv

überstimmt hatten, nachdem beim EHC Arosa einer Fusion zugestimmt wurde. Heute gibt es neben dem Fanclub EHC Chur, dem Martin Moritzi angehört und den er auch präsidierte, noch andere Fangruppen. In der Rheinkurve haben sie eine gemeinsame Heimat gefunden. Sie alle unterstützen den EHC nicht nur am Rand des Eisfelds, sondern greifen dem Club ab und zu auch finanziell unter die Arme. Grundsätzlich entwickle sich die Fanszene positiv. Im Hockey-Sport könne man nach einem Spiel mit den Unterstützerinnen und Unterstützern des gegnerischen Teams ein Bier trinken und über den Match diskutieren. Das schätzt Martin Moritzi. Die Fangemeinde verjünge sich, wenn es auch noch einige Fans seiner Generation habe, wie er es nennt. Und doch fällt ihm etwas auf, was einfach nicht ins



Martin Moritzi: «Rassismus hat im Stadion nichts zu suchen.»

Stadion gehöre. «Rassismus. Das ist das Allerschlimmste, was es gibt. Ich habe auch schon jemandem eigenhändig eine Flagge mit dem Hakenkreuz aus der Hand

genommen. Das hat nichts mit Sport zu tun. Manchmal ist es ruppig und es fallen auch mal Sprüche unter der Gürtellinie. Und trotzdem gibt es Grenzen. Gewalt – egal, in welcher Form – hat hier nichts zu suchen.» Martin Moritzi wird etwas lauter und bestimmter, als er das sagt.

Zum Schluss: Was ist denn nun das Besondere am EHC Chur? Der Superfan überlegt kurz. «Es ist ein sehr lebendiger, wenn auch nicht immer erfolgreicher Verein», sagt er dann abschliessend. Die Gemeinschaft stehe im Zentrum. Auf dem Weg aus dem Stadion quatscht er an der Seite mit einem ehemaligen Spieler und winkt dem Vorstand durch ein Fenster zu. Der EHC kennt ihn. Und er kennt den EHC. Seit er als 13-Jähriger mit kalten Händen, aber einem warmen Herzen am Eisfeld stand und den Spielern zubrüllte.

Anzeige



Gemeinsam gegen Bluthochdruck



20%
auf Omron-Blutdruckmessgeräte
gültig bis Ende März 2025.
Erhältlich in Ihrer Apotheke im
Medizinischen Zentrum gleis d.

Jetzt
aktuell

Medi Porta | Gürtelstrasse 46, 7000 Chur | Mo – Fr 8 – 18 Uhr